

Halbtagswanderung am 23.10.2005 - Nachlese -

Die "Spuren der Strahlenberger" bzw. der "Bergbau in Hohensachsen" waren die Themen der Halbtagswanderung unter Leitung von Horst Atteln. Mit der OEG ging es nach Großsachsen und zu Fuß weiter zum Waldparkplatz Kohlbach in Hohensachsen. An dem Gelände der Geflügelzüchter bemerkten wir, dass sich alle Hühner innerhalb ihrer Ställe bewegten wegen dem "Vogelgrippealarm"; glücklich schienen sie über diese ungewohnte Enge wohl nicht zu sein, alle reckten eifrig ihre Häse.

Wir stiegen hinauf zum Waldparkplatz Kohlbach und weiter zum Außengelände des ehemaligen Bergwerks. Reiner Hornig, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Altbergbau Odenwald, begrüßte die Teilnehmer. Geplant war eine Besichtigung der Forschungsgrube "Marie in der Kohlbach". Momentan gibt es jedoch versicherungsrechtliche Fragen zu klären, wer die Haftung übernimmt, falls einem Besucher bei dem Bergwerksbesuch etwas zustoßen sollte. Bevor hierüber keine Entscheidung getroffen wurde, dürfen lt. Bergamt keine Besucher die Grube betreten.

Leider setzte nun immer heftig werdender Regen ein, der uns alle trotz Schirms etwas durchweichte. Trotzdem gab uns Herr Hornig umfassende Informationen zum geschichtlichen Hintergrund und erklärte anhand der Außenanlagen die Spuren des Altbergbaus über Tage bzw. mit Hilfe der Schautafel oben am Bergwerkseingang die frühere Bedeutung der Grube. Es wird angenommen, dass die Grube "Marie in der Kohlbach" das älteste Silberbergwerk im Odenwald ist, entstanden vor rund 1000 Jahren. 1012 wird der Bergbau im Kohlbachtal in der Regierungszeit König Heinrichs II. erstmals erwähnt. Man weiß, dass die Strahlenberger 1291 Silberbergbau in Hohensachsen betrieben und so muss das Bergwerk von Anfang des 11. bis Ende des 13. Jh. in Betrieb gewesen sein. Der Name der Grube "Marie in der Kohlbach" taucht allerdings erst 1856 auf durch die weitere Verleihung des Bergwerkes auf Bleierze.

Auf Anregung der Freiwilligen Feuerwehr Hohensachsen wurde im März 1995 der erste Spatenstich gesetzt; man wollte den Tagstollen als Rettungsweg und zweiten Ausgang für Notfälle erschließen. Man entdeckte ein sog. Steigbrett, fast 4 m lang und 38 cm breit mit mittig in regelmäßigen Abständen angebrachten dreieckigen Löchern von 15 cm Breite; solch ein Brett diene als Leiterersatz. Man weiß, dass der Baum zur Herstellung des Steigbrettes 1475 gefällt wurde. Für Süddeutschland war dieser Fund einzigartig.

Es kam bald der Wunsch nach weiterer Erforschung und Betreuung der Grube auf, und 1996 wurde die Arbeitsgemeinschaft Altbergbau Odenwald gegründet. Im Mai 2003 konnte die Arbeitsgemeinschaft rund 1.500 interessierten Besuchern den freigelegten Stollen zeigen, bzw. man konnte einen Blick in den 30 m tiefen Schrägschacht werfen.

Horst Atteln, den wir ja als profunden Bergwerkskenner schätzen, hatte "Hochprozentiges" für Herrn Hornig als Dankeschön bereit; dies hilft garantiert gegen evtl. aufkommenden Schnupfen. Er versprach, dass bei weiterem Interesse die Schriesheimer OWKler die erste Besichtigungsgruppe sein würden, wenn eine Besichtigung wieder möglich ist.

Wir wanderten weiter aufwärts und machten Halt am sog. "dreieckigen Stein". Auf einer Tafel ist in Gedichtform die "abenteuerliche" Geschichte dieses Steines erzählt. Der Regen hörte auf, die Sonne kam und tauchte alles in ein leuchtendes Herbstlicht. Wunderschön die Regentropfen auf dem bunten Herbstlaub und die wunderbaren klaren Blicke in den Odenwald und hinüber nach Ritschweier. Wir stellten fest, dass wir auf dieser Seite noch sehr wenig gewandert sind und alle Teilnehmer waren froh darüber, dass sie trotz der trüben Wetteraussichten bei der Wanderung dabei waren.

Weitere Bergwerke befanden sich übrigens am Beltzbuckel, um den uns der Wanderweg führte sowie in der Nähe der Siedlung im Ritschweiher Tal. Unsere Rundwanderung endete wiederum in Hohensachsen. Von Großsachsen ging es mit der OEG wieder zurück nach Schriesheim.

In der Gaststätte "Frank" wurde "Nacharbeit" zum bereits Gehörten durch Herrn Atteln geleistet, aber auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz. Und da er in diesem Jahr einen runden Geburtstag feiern durfte, hat er für alle Anwesenden die Getränkerechnung übernommen. Herzlichen Dank nochmals hierfür sowie für die gesamte Wanderung und die dazugehörigen Informationen.

U. Metz-Reinig